

Privatsphäre

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 34

PDF erstellt am: **09.07.2024**

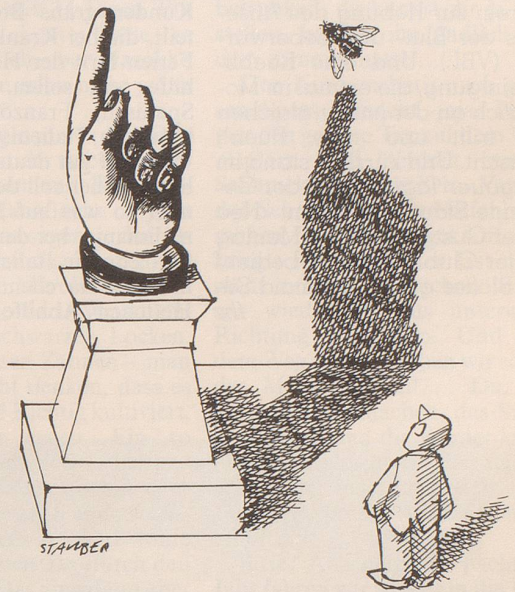
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-618890>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Privatsphäre

Roger «Radio 24» Schawinski, der sich kürzlich erfolglos um den Job als Programmdirektor des Deutschschweizer Fernsehens bewarb, antwortete auf die Frage des *Sonntags-Blicks* nach seinem bevorzugten Getränk: «Nichts». (Geht keinen etwas an.) Und auf die Frage, was er besonders gern esse: «Keine Auskunft über die Privatsphäre.» Immerhin, er hat's diesmal noch nicht «Intimsphäre» genannt.

Mehr verrät die *Welt am Sonntag* über «die neue Marilyn» Madonna, die nach ihrer Show im Madison Square Garden an einer Party mit 200 Freunden ihr Lieblingsgericht, Pommes frites mit Ketchup, kaute. Überdies «schmuste sie bis zum Morgenrauen mit Ehemann Sean Penn, der zur Feier des Tages Ausgang aus dem Gefängnis hatte». *fzh*

Pünktchen auf dem i



öff

Moderatoren-Sprüche

gesammelt von Franz Fahrensteiner

Wenn das Wetter weiter so verrückt spielt, besteht die Gefahr, dass wir alle rostig werden.

*

Je älter man wird, desto schöner wird das Leben. Und wenn es auch nicht wahr ist, so möchte ich doch wenigstens an diese Weisheit glauben.

*

Wenn eine Frau in den besten Jahren ist, so sind die guten leider schon vorbei.

*

Bildung kommt von Bildschirm und nicht von Buch, sonst hiesse es ja Buchung.

*

Das Schöne am Fernsehen ist, dass man nicht immer hinschauen muss.

*

Ich singe fürchterlich falsch, es ist grauenhaft. Die Töne denke ich mir schon richtig, ich produziere nur die falschen.

*

Die meisten Kranken gehen zum Arzt. Nur die Erkälteten gehen ins Konzert oder ins Theater.

*

Der Stau als vorübergehendes Urlaubsziel ist ein aufstrebender Tourismuszweig.

*

Wenn man Blut sehen will, soll man sich nicht einen Western ansehen, sondern eher zum Roten Kreuz gehen.

Apropos Fortschritt

Es hört sich an wie ein Witz, ist aber wahr: Am Computer zeichnet man nicht mit einem Stift oder Pinsel – das fabelhafte kleine Gerät heisst *Maus*.

pin

Dies und das

Dies gelesen (als «alte Yogi-Weisheit»):

«Ein Prozent der Weltbevölkerung müsste transzendente Meditation betreiben, dann würde Friede herrschen.»

Und *das* gedacht: Es genügt schon, wenn kein Mensch Krieg anginge. *Kobold*

Konsequenztraining

In seiner Würdigung des deutschen Fernsehbeitrags über den *Traum vom Schlachten der heiligsten Kuh* schrieb der Chefredaktor der *Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift*, Divisionär Alfred Stutz:

«Wem nicht unbekannt gewesen war, in welchen Grundmustern sich Brodmann und seine besonders herausgehobenen Darsteller jeweils über das Thema zu äussern pflegen, der konnte nach der Sendung mit etwelcher Gelassenheit «Im Norden nichts Neues» konstatieren.» *Boris*